

Festschrift

75 Jahre Handball



im

Berliner Turnsport-Verein 1911 e.V.





Grußwort des Präsidenten des Landessportbundes Berlin, Manfred von Richthofen, zum 75jährigen Bestehen der Handballabteilung im Berliner Turnsport-Verein 1911

Zum 75jährigen Bestehen möchte ich der Handballabteilung im Berliner Turnsport-Verein 1911 e.V. auf das herzlichste gratulieren. Selbst in der vielfältigen Berliner Sportlandschaft mit immerhin über 1900 Vereinen ist ein solches Jubiläum stets etwas Besonderes.

Mein Dank gilt zuerst den vielen ehrenamtlichen Helfern, ohne die solche Jubiläen nicht möglich wären. Dank ihres jahrelangen Engagements und ihrer steten Einsatzbereitschaft kann der Verein auf eine beachtliche sportliche Entwicklung zurückblicken. Mit ihrer Hingabe und ihrem Verantwortungsbewußtsein wurden in der Vergangenheit Höhen und Tiefen, Generationswechsel in der Vereinsmitgliedschaft und stetige politische Veränderungen erfolgreich bewältigt. Jugendliche und Erwachsene haben in der Handballabteilung eine sportliche Heimstatt gefunden, ihnen wird eine sinnvolle Freizeitgestaltung ermöglicht. Dafür gilt den Verantwortlichen in der Abteilung und im Verein mein ganz besonderer Dank.

Mit meinem Dank verbinde ich die Bitte, sich auch künftig für den Handballsport und die Sportstadt Berlin einzusetzen. Ich wünsche weiterhin gute Ideen und viel Erfolg in den kommenden Jahren, persönliches Wohlergehen und natürlich eine fröhliche Feier.

Manfred von Richthofen



20. Mai 1999

Liebe Sportlerinnen und Sportler,
liebe Freunde des Berliner Turnsport - Verein 1911 e.V.,

ich gratuliere dem Berliner Turnsport - Verein 1911 e.V. zum 75 - jährigen Bestehen seiner Handballabteilung sehr herzlich.

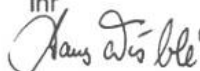
Schon 1924 widmete sich der Verein neben anderen Sportarten und kultureller Betätigung besonders dem damals noch jungen Handballsport. Seit seiner Gründung, im Jahre 1911 in der 208. Grundschule in der Gotenburger Straße im Wedding, wurden besonders Weddinger und Berliner Jugendliche mit viel Einsatz nach den Ideen des Friedrich Ludwig Jahn auf ihr späteres Leben vorbereitet.

Die wechselhafte Geschichte ihrer Handballabteilung mit allen Höhen und Tiefen zeigt aber auch deutlich, daß sich die Handballer nicht immer nur im strahlenden Glanz der Erfolge sonnen konnten.

Den Mitgliedern, aktiven Sportlerinnen und Sportlern und den vielen ehrenamtlichen Helfern gilt mein Dank und Glückwunsch für Ihr Engagement. Ich bin sicher, daß Sie weiterhin den Weddinger- und Berliner Handballsport positiv beeinflussen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr



Hans Nisblé



Berliner Turnsport – Verein 1911 e.V.

Berlin, September 1999

Sehr geehrter Jubilar Berliner Turnsport – Verein 1911 e.V.,

75 Jahre Handball im Berliner Turnsport – Verein 1911 e.V. heißt Erfahrung zu gewinnen, reifer zu werden und Traditionen zu formen. Die Zeit weckt aber auch Erinnerungen an Siege und Niederlagen, an viele Aktive und Mitarbeiter dieses Zeitraums. Gewiß spielen gerade Erfolge in der Geschichte eines Vereins und seiner Abteilungen eine Rolle, hier aber eher für das äußere als für das innere Bild.

Auch denkt man an gute und schlechte Zeiten, in denen gerade die sportkameradschaftlichen Bindungen Brücken schlugen und Hilfen gaben. Schmunzelnd erinnert man sich an viele gesellige Stunden; ernst und nachdenklich wird man, weil gerade der eine oder andere nicht mehr unter den Sportkameraden weilt.

Lassen Sie uns aber auch heute über die Aktiven und Mitarbeiter dieser Tage sprechen. Wäre doch ohne sie die Wirksamkeit der Vereine und ihrer Abteilungen gar nicht gegeben, die nicht nur sportliche sondern auch gemeinschaftsbildende, kulturelle, gesellige ja sogar gesellschaftspolitische Aufgaben erfüllen.

Gerade die ehrenamtlichen Helfer und deren Bereitschaft, für andere da zu sein, für Dritte tätig sein zu wollen, ist im Berliner Turnsport - Verein e.V. spürbar. Hierzu muß man diesen Mitarbeitern für ihr freiwilliges Tun danken. Ohne sie wäre der Sport gar nicht denkbar. Sie sind es, die sich um unser Gemeinwohl sorgen und zusätzliche Lasten von der Öffentlichkeit abwenden.

Abschließend möchten wir Ihnen, dem Berliner Turnsport - Verein und insbesondere Ihrer Handballabteilung, die herzlichsten Glückwünsche übermitteln. Sie werden Ihren Verein auch in den kommenden Jahren festigen und zusammenhalten.

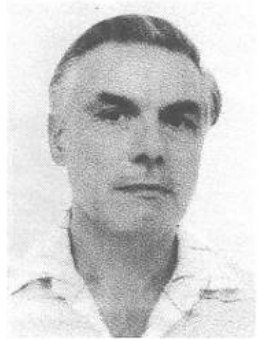
Bleiben Sie mit Freude dem Sport im allgemeinen und dem Handballsport im besonderen erhalten. Begeistern Sie erfolgreich die Jugend und die Öffentlichkeit für den Sport und unser Spiel.

HANDBALL-VERBAND BERLIN e.V.

H. Opitz
Henning Opitz
Vorsitzender

Grußwort

Allen Handballern von Turnsport 1911
meinen herzlichen Glückwunsch.



Vereine leben durch die handelnden Personen. Ihr und Eure Vorgänger, die Mitglieder der Handballabteilung, haben das Vereinsleben geprägt, die Geschichte mit all den Höhen und Tiefen dieser 75 Jahre geschrieben. Euch allen gebührt der Dank für das Erreichte, insbesondere natürlich denen, die sich als „Ehrenamtliche“ um die Organisation und sportliche Entwicklung besonders bemüht haben.

Viele weltpolitische Ereignisse haben das politische und gesellschaftliche Umfeld in dieser vergangenen Zeit geprägt und umwälzend verändert. Andere Werte sind in den Vordergrund gerückt. Lebensart und Lebensgestaltung waren und sind im ständigen Fluß. Individualisierung und neue Trendsportarten sind die Herausforderung unserer Zeit.

Das Handballspiel hat als traditionelle Sportart trotzdem eine gute Chance, sich zu behaupten. Zu einer Kampfsportart, bei der körperliche und mentale Höchstleistungen des Einzelnen, Teamarbeit, Taktik und Technik gefordert sind, müßte sich der moderne junge Mensch eigentlich hingezogen fühlen. Eure Aufgabe wird es sein, das für den erfolgreichen Fortbestand der Handballabteilung im Turnsport-Verein 1911 bei der Jugend jetzt und in der Zukunft rüberzubringen. Dazu wünsche ich Euch alles Glück dieser Welt.

Euer Toni

1. Vorsitzender

CHRONIK
- 75 JAHRE HANDBALL -
im BERLINER TURNSPORT-VEREIN 1911 e.V.

Am 22. Oktober 1911 gründeten die Junglehrer der 208. Grundschule in der Gotenburger Straße im Wedding unseren Verein als Jugendclub.

Allen voran die Lehrer Richard Maier und Artur Seeger. Sie wollten die Schulabgänger von der Straße holen und ihnen eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung beim Sport und Musizieren geben. Als Vorbild dienten damals die Ideen des Friedrich Ludwig Jahn.

Im Verein mit dem Namen "Verein ehemaliger Schüler der 208. Gemeindeschule " gab es bald eine Turnriege, ein Streichorchester, eine Mandolienspielergruppe, einen Männerchor und eine Theaterabteilung.

In Pankow trainierten die Fußballer. Dort gab es bald eine Leichtathletikabteilung und ab 1915 auch eine spielstarke Hockeyabteilung.

Der Verein wuchs (1914 schon über 200 Jungen). Da bald viele Vereinsmitglieder keine Beziehung zur 208. Grundschule hatten, beschloß man den Jugendclub umzubenennen. Ab 1. Januar 1918 nannte man sich Berliner Turnsport-Verein. Im Februar 1918 erfolgte der Beitritt zum "Berliner Turnrath". Damit wahrte der Verein seine politische und konfessionelle Neutralität. Leider mußten später durch diesen Beitritt die Fußball- und Hockeyabteilungen aufgegeben werden.

Nach dem 1. Weltkrieg und der folgenden Revolution kommen 1919 die ersten Mädchen und Frauen in den Verein. Nach

einer Fusion mit den Vereinen TV Friesen und TV Pankow 1921 und 1923 zählt der jetzt "Berliner Turnsport-Verein Friesen e.V." genannte Verein 1000 Mitglieder! Aber zu unterschiedliche Meinungen führten 1924 wieder zur Trennung von den Friesen. Unter dem alten Namen "Berliner Turnsport-Verein" und unter dem Vorsitz von Karl Franke beginnt im Verein ein ungeahnter Aufschwung.

Inzwischen hat das Handballspiel seinen Einzug gehalten. Aus dem vom Berliner Oberturnwart Max Heiser 1917 eingeführten Hallenturnspiel für Mädchen, wobei Fangen und Werfen sowie keinerlei Körperberührung im Vordergrund stand, entwickelte der Berliner Sportlehrer Carl Schelenz ein Handballspiel für Männer auf dem Fußballfeld.

Bald wurde der (Fuß)-Ball verkleinert, ein Wurfkreis und die Drei-Schritt-Regel eingeführt.

Andere Länder wurden schnell auf das neue Spiel aufmerksam und übernahmen die Regeln von Schelenz. Der Handball trat seinen Siegeszug an!

Schon am 13. September 1925 gab es das erste Länderspiel in der Geschichte des Handballs. Deutschland als "Lehrer" verlor in Halle an der Saale gegen den "Lehrling" Österreich mit 5:6!

Aber zurück zu unserem Verein.

Am 17. Oktober 1924 fand das erste Handballspiel von Turnsportlern statt!

Lassen wir jetzt - über die Jahre 1924 bis 1936 den damaligen 1. Vorsitzenden Hugo Frank zu Worte kommen. Er schrieb im Festblatt - anlässlich des 25jährigen Vereinsjubiläums - 1936 folgende Zeilen nieder:

Nach der Neuformierung des Berliner Turnsport-Vereins 1924 meldeten wir zu den Rundenspielen des Kreises Berlin der Deutschen Turnerschaft erstmalig eine Männermannschaft. Um einen Überblick über die Mannschaftsstärke zu gewinnen, wurde zunächst einmal das erste Spiel als Freundschaftstreffen gegen den TSV Zossen in Zossen vereinbart.

Unsere damalige Männerabteilung war nur klein, und da die Spielverabredung erst am 16. Oktober 1924, Sonnabends spät, für den 17. Oktober 1924 geschah, mußte der Spielwart W. Grofe die elf Spieler, den Ersatz und die dafür interessierten Schlachtenbummler am Sonntag vormittag zusammentrommeln und buchstäblich aus den Betten holen.

Mit großer Begeisterung verlief die Fahrt und auch das Spiel, das wir mit 5:1 gewannen. Noch schöner war das abendliche Zusammensein mit den Zossener Kameraden, wenn auch als Ausklang unser Torsteher als Strafe für das laute Singen der anderen auf der StraÙe verhaftet wurde und noch obendrein den Zug versäumte. Dieser glückliche Auftakt gab der Mannschaft die nötige Stärkung, um in den Rundenspielen im Abschnitt Süden den zweiten Platz hinter dem MTV Friedenau zu erkämpfen.

Unser Spielplatz war damals der Platz der vierten Berliner Turngaue in Eichkamp.

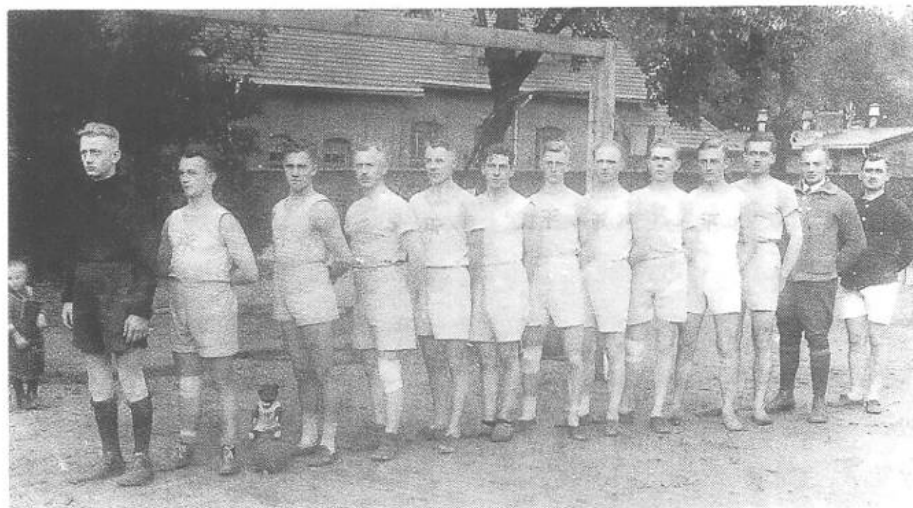
Im nächsten Spieljahr meldeten wir außer der Männermannschaft auch noch eine Jugend- und Frauenmannschaft. Wir spielten nun im Abschnitt Norden auf unserem Sportplatz Scharmweberstrasse und erzielten bei den Männern in der zweiten Kreisklasse den ersten Platz, wurden aber im Ausscheidungsspiel von der B.T.9 geschlagen. Zu erwähnen wären noch die Freundschaftsspiele mit Neuruppin, Felten, Biesenthal usw.



Unsere Handball-Abteilung wuchs weiter, und zum nächsten Spieljahr 1926/1927 konnten wir zwei Männer, eine Frauen-

und Jugendmannschaft melden. Diesmal erzielten wir bei Abschluß der Spiele den ersten Platz für Männer und Frauen und beide Mannschaften kamen dadurch in die erste Kreisklasse. Mit zwei Frauen-, Jugend- und Männermannschaften beteiligten wir uns an einem großen Turnier in Zossen und konnten alle Spiele erfolgreich gestalten.

Im Spieljahr 1928/29 erreichten wir auch in der ersten Klasse den ersten Platz und stiegen in die damalige Meisterklasse auf. Als Abschluß dieser Spielzeit besuchten wir mit zwei Männermannschaften den TV Großröhrsdorf in Sachsen, und verschiedene Kameraden werden sich noch freudig der schönen Stunden mit unseren Sachsenfreunden erinnern. Im Spieljahr 1929/30 spielten unsere Männer und Frauen in der höchsten Klasse.



Während die Männermannschaft nicht erfolgreich durchstehen konnte und wieder zur ersten Klasse abrutschte, konnten die Frauen im Entscheidungsspiel um die Berliner Meisterschaft den zweiten Platz belegen. Als Abschluss dieser Spielzeit führten die Männer ein Freundschaftsspiel in Apenrode im Harz und die Frauen in Pirna an der Elbe durch.

Im April 1931 mußte Kamerad GroÙe das Amt als Handballobmann aus beruflichen Gründen abgeben und übergab es Kamerad H. Frank, welcher das begonnene Werk fortsetzte. Die nun folgenden Jahre waren voll schwerer Arbeit, denn die Handballbewegung wurde von Jahr zu Jahr immer stärker und stellte an Leiter und Spieler immer mehr Anforderungen. Die Spielserie 1932/33 wurde weniger erfreulich beendet, denn unsere Männermannschaft mußte absteigen und unsere Frauen fielen durch ein Unentschieden gegen Eberswalde auf den zweiten Platz zurück.

Das Spieljahr 1933/34 war schon besser, denn unsere Mannschaften belegten in ihrer Gruppe die zweiten Plätze. Ostern 1934 fuhr unsere erste Männermannschaft nach Finkenwalde/Stettin und spielte dort gegen TSV Finkenwalde. Leider verloren wir das Spiel, aber die Kameradschaft litt nicht darunter, sondern wurde eher noch gefestigt und manche Freundschaft besteht heute noch. Im November 1934 schloß sich "Volkssport Wedding" (später TSV)

Wedding) unserer Handball-Abteilung an. Durch ein Probespiel zwischen den alten und neuen Turnsportlern wurden die Mannschaften für die kommende Spielzeit aufgestellt. Auch hierbei gab es viel Kopfzerbrechen und Sorgen, um jedem gerecht zu werden. Die Handballserie 1934/35 brachte für unsere erste Männermannschaft ein Torergebnis von 24:5:29. Sie wurde auf dieses Ergebnis hin in der kommenden Spielzeit die erste Kreisklasse zugeteilt. Auch die übrigen Mannschaften behaupteten sich in ihren Gruppen. Als Abschluß der Serie 1934/35 fanden im März die Handball-Jubiläumsspiele anläßlich des zehnjährigen Bestehens der Handball-Abteilung statt. Die erste Männermannschaft des TSV Stettin weilte bei uns zu Gast. Das Spiel war für Zuschauer und Spieler ein großes Ereignis, denn beide Mannschaften kämpften vorbildlich und zeigten ein gutes Können. Bei Halbzeit stand das Spiel 6:6 und wir konnten erst nach hartem Kampf das Spiel mit 14:10 für uns buchen. Die übrigen Mannschaften trugen gegen Berliner Vereine Spiele aus und schnitten ebenfalls gut ab.

Die Einteilung der Spielzeit 1935/36 brachte für unsere Mannschaften bedeutend schwerere Spiele, welche aber sehr gut gemeistert wurden. Unsere erste Männermannschaft belegte den zweiten Platz hinter Berliner Sportsfreunde, die zweite Männermannschaft, die erste Frauenmannschaft und die

Jugendmannschaften errangen den ersten Platz und steigen in der nächsten Spielzeit auf.

Zum Schluß möchte ich allen Handballern danken, welche noch heute unserer Abteilung angehören und zum Blühen und Gedeihen der Abteilung und des Vereins beigetragen haben. Insbesondere unserem Kameraden W. Große, welcher noch heute als Schiedsrichter der Abteilung zur Verfügung steht.

Hugo Frank



Dies also der Bericht des damaligen Handballabteilungsleiters. In das 25jährigen Jubiläumsjahr von Turnsport fallen auch die Olympischen Spiele in Berlin. Man sollte meinen, daß das für die damaligen Sportler ein Höhepunkt in ihrem Sportlerleben war. Alles wurde in den Dienst dieses großen Ereignisses gestellt. Aber hier zeigte der NS-Staat schon sein wahres Gesicht. Den meisten Funktionären ging es nur noch darum, die (sportliche) Überlegenheit der nationalsozialistischen Ideen zu demonstrieren. Immer mehr greift jetzt auch der Staat in die Belange der Vereine ein. Neuordnungen und Neubenennungen werden eingeführt. Zum Beispiel wurde jetzt der 1.Vorsitzende zum Vereinsführer. Die Jugend wurde aus den Vereinen zum BDM (Bund Deutscher Mädchen) bzw. zur HJ (Hitlerjugend) befohlen. Die Jugendabteilungen lösten sich auf. Hinzu kamen dann bald mit Beginn des Weltkrieges (1939) die ersten Abgänge durch die eingezogenen Erwachsenen. Trotzdem kann die 1.Männermannschaft der Handballer 1939 in die höchste Berliner Spielklasse aufsteigen und sich dort zwei Jahre behaupten.

Bis 1942 wurde der Vereinsbetrieb noch halbwegs aufrechterhalten. Die Reihen lichten sich durch den verheerenden Krieg. Bald wird die Vereinsarbeit eingestellt.

Im stark zerstörten Berlin war das Haus mit dem Vereinslokal in der Wollankstrasse stehen geblieben. Hier bei der Wirtin Anni Gölzer fanden sich nach und nach wieder die Turnsportler ein. Als die Alliierten wieder Vereinsgründungen zuließen, wurde der Verein im September 1950 wieder als

BERLINER TURNSPORT-VEREIN 1911. e.V.

in das Vereinsregister eingetragen.

Die Jahreszahl der Gründung wird zur Kennzeichnung gegenüber anderen Vereinen angefügt. Bald spricht man nur noch von TURNSPORT 1911.

Unter dem Vorsitz des langjährigen Vorsitzenden Willy Kukhahn erwachte der Verein sofort zum Leben. Die Jungen und Mädchen kamen in hellen Scharen. Besonders der Turnlehrer der Diesterweg Oberschule (Gymnasium) Erich Hoffmann sorgte für zahlreichen und gut ausgebildeten Nachwuchs.

Schon 1951/52 wurden vom damaligen Leiter der Handballabteilung Heinz Büchner eine Männermannschaft und fünf Nachwuchsmannschaften zu den Rundenspielen im Feldhandball gemeldet. Spielplatz war die Schillerwiese im Schillerpark (Wedding). Natürlich waren die damaligen Handballer in erster Linie Turner und Leichtathleten. Jedoch trat das Turnen (mangels Vorbilder) immer mehr in den Hintergrund.

Langsam verlagerten sich die Kräfte. 1953 schreibt Erich Hoffmann im Vereinsblatt:

"Das Spiel ist es, das immer mehr an Bedeutung gewinnt und somit unserem Vereinsbetrieb den Stempel aufdrückt."

Immer mehr verringerten sich die Mitgliederzahlen - von 600 im Jahr 1955 auf 300 in den folgenden Jahren. Vom Turnen über die Leichtathletik fanden die Jugendlichen zum Handball. Die "Alten" spielten Faustball, Prellball oder gingen zur Kegelabteilung. Seit 1972 gibt es auch eine Volleyball-Freizeitgruppe.

Überall strömten die Jugendlichen zum Fußball. Bei Turnsport kristallisierten sich die Kegler und Handballer als tragende Säulen des Vereins heraus. Leider verließen die Kegler wegen mangelnden Nachwuchses 1980 den Berliner Turnsport-Verein. Bald lösten sich auch die anderen Abteilungen altersbedingt auf, so daß der Hauptverein heute nur noch aus der Handballabteilung und den angeschlossenen selbständigen Koronar- und Freizeitvolleyball-Abteilungen besteht.

Wie schon erwähnt, begann die Nachkriegsgeschichte der Handballer in der Saison 1951/52. Zumeist startete die Feldsaison Anfang September und endete im April des folgenden Jahres. Im Winter wurde bis minus 5°C gespielt (man mußte also morgens den Wetterbericht hören). Da wir auf der großen Spielwiese im Schillerpark unser Spielfeld nach Angaben des Platzwartes aufbauen mußten, gab es im Winter bei gefrorenem Boden mit der Aufstellung der Pfosten oft Probleme, denn die Holzpfosten hatten zur Standsicherheit am Fuß einen dicken Dorn, der in die Erde gerammt wurde. In den ersten Jahren gab es auch keine Tornetze, bis der Verein sich eigene anschaffte. Die Waschelegenheit in den Umkleidebaracken waren Handwaschbecken mit nur kaltem Wasser, das im Winter sogar abgestellt war.

Hallenhandballspiele beschränkten sich auf einige Turniere in den noch wenig vorhandenen Sporthallen. Die Punktspiele fanden in ausgelosten Gruppen in Turnierform statt, wobei für Turnsport anfangs schon in der 1. Runde Schluß war.

Aber langsam stieg mit verbessertem Training auch die Spielstärke aller Turnsportmannschaften. In der Männermannschaft konnte man bald an eine Verjüngung der überalterten Mannschaft denken. Die Probleme bei allen

Mannschaften waren die damals fehlenden ausgebildeten Trainer, das fehlende Material (Bälle und gute Sportschuhe) sowie im Winter geeignete Sporthallen. Kastenteile oder ähnliches ersetzten in den kleinen Turnhallen die Tore. Beim Wurftraining stand der Torwart zwischen zwei Hochsprungständern und die Spieler teilten sich höchstens drei Bälle.

I. Männermannschaft 1955



Speicher, Fischer, Pelle, Dittmann, Jachmann, Schurich,
Würpel, Wisnewski, Große, Wodrich, Neumann.

Ab 1956 verbesserte sich die Situation. In der Bernauer Straße trainierten wir in einer Halle mit Toren und einem ca. 25x18 m großen Spielfeld. Vier Feldspieler konnten auf jeder Seite mitspielen. Jetzt begann trotz beschränkter Trainingszeit (sieben Mannschaften teilten sich samstags von 16.00 bis 21.30 Uhr die Zeit) eine spielerische Verbesserung aller Mannschaften auch in der Halle.

In der Feldsaison 1954/55 stieg die neuformierte Männermannschaft ungeschlagen zur 1. Kreisklasse auf. Im Winter 1955/56 wurde die weibliche A-Jugend Berliner Hallenmeister. Diese weibliche A-Jugend bildete in den folgenden Jahren das Korsett der dann so erfolgreichen Frauenmannschaft. Mit den Trainern Henning Opitz, Johannes Nicodemus und später Unkas Wodrich erreichten die Frauen in der Saison 1959/60 die Feldhandballoberliga und im Winter 1962/63 auch die Hallenhandballoberliga.



In der Hallensaison wurden jetzt schon komplette Runden mit Hin- und Rückspielen ausgetragen, jedoch geht die Spielzeit zu diesem Zeitpunkt nur über 2x20 Minuten. Bis 1965/66 spielten unsere Frauen "oben" mit.

Dann wurde die Mannschaft abgemeldet. Berufliche Veränderungen nach Westdeutschland, fehlender Nachwuchs und werdende Mütter besiegelten ihr Schicksal.

Bei den Männern und der männlichen Jugend ging es nach anfänglichen Erfolgen in den Jahren 1953/56 steil bergab. Zerwürfnisse innerhalb der Männermannschaft und keine vernünftigen Trainer bei den Jugendlichen führten zu etlichen Austritten. Die noch sehr jungen Spielwarte Charly Dittmann, Klaus Große und Peter Hach konnten leider diesen Niedergang nicht aufhalten. Erst als Gerd Julius (umstritten aber sehr engagiert) den Posten des Abteilungsleiters übernahm, bewegte sich endlich was.

Nachdem die Männer 1957/56 wieder zur 2.Kreisklasse abgestiegen waren, wurde Helmut Liersch vom PSV in der Saison 1958/59 neuer Trainer. Ein Jahr später, jetzt als Spielertrainer, stieg er mit seinen Männern wieder zur 1.Kreisklasse auf. Langsam stabilisierte sich die Leistung der Männermannschaft und auch die Frauen, die Helmut eine zeitlang trainierte, stiegen zur Bezirksliga (natürlich im Feldhandball) auf. Unvergessen für alle die damals dabei waren, sind die unvergleichlichen "Nachttrainingseinheiten" und Feste mit Helmut an der Klampfe. Auch auf die Weihnachtskneipe und auf die Herstellung einer Weihnachtszeitung nahm Helmut Lierch damals Einfluß.

1962 kann als Beginn des Niedergangs der Handballvereine im Bezirk Wedding vermerkt werden. Von den damals 11 Handball spielenden Vereinen gibt es heute nur noch 3 im Bezirk!

Aber für die Männer von Turnsport begann jetzt eine starke Phase. Die Zugänge aus den sich auflösenden Handballabteilungen der Vereine TSV Gesundbrunnen, VfL Nord und besonders die zahlenmäßig größte Truppe von Rapide Wedding hoben die Spielstärke der 1.Männermannschaft sofort stark an und führten natürlich auch zur Bildung einer 2.Mannschaft. Hanne Nicodemus übernahm sofort für 6 Jahre das Amt des Spielwarts. Unser Spielertrainer Helmut Liersch konnte jetzt aus dem Vollen schöpfen.

Mit dem Bau neuer Sporthallen in allen Bezirken gewannen die Hallenspiele jetzt Anfang der 60iger Jahre immer mehr an Bedeutung. In der Weddinger Louise-Schröder-Halle wurde ab 1959 der Wedding-Pokal (anfangs Bürgermeister Matthies später Erika Hess Pokal genannt) ausgespielt.

Nach anfänglichen Mißerfolgen gewann Turnsport am 30.03.1963 erstmalig diesen Pokal. In dieser Zeit wurde u.a. von Turnsport mehrere Jahre das Morgenpost-Pokal-Turnier ausgerichtet.

Ab 1958 begannen die Mannschaften von Turnsport zu Turnieren in den westdeutschen Raum zu reisen. Die tollen Fahrten der Frauen und Männer nach Detmold, Bremerhaven, Herrenhausen, Woltmershausen, Schwiegershausen usw. sind vielen von uns "Alten" noch heute in guter Erinnerung. Besonders der Hilferuf eines unserer Kameraden, der in stockdunkler Nacht in Schwiegershausen beim abkürzenden Heimweg in einen Graben fiel und der mit nachstehenden

Worten auf Rettung hoffte, bleibt unvergessen: „Hilfe, Hilfe! Hier liegt ein Berliner“. Ebenso unvergessen ist unsere 36stündige Heimfahrt aus dem Harz im April 1965, als die Grenze vorübergehend dicht gemacht wurde.

Die Männer stiegen 1962/63 zur Hallenbezirksliga (später Stadtliga) auf. Trotz anhaltender guter Leistungen von Männern und Frauen in dieser Zeit kündigte sich, von dem damals überalterten Vorstand (überzeugte Turner) nicht erkannt, der Niedergang nicht nur in der Handballabteilung immer mehr an. Es gab bei den Handballern so gut wie keinen Nachwuchs. Der Vorstand verhinderte die Rekrutierung der letzten turnenden Jungen und Mädchen als Handballer, mit dem Resultat, daß es die Frauenmannschaft ab 1966 nicht mehr gab und auch die Männer aus der Hallenstadtliga abstiegen. Nur langsam begriff und erkannte man in der Handballabteilung die Gefahr.

Im Jahr 1966 wurde in der Handballabteilung zur Attacke geblasen. Die knapp 30 Jahre alten Wolfgang Imm und Ingo Pawlowski wurden 1. und 2.Vorsitzende im Gesamtverein. Achim Berghoff wurde Geschäftsführer (bis 1996) und löste den langjährigen Geschäftsführer Edmund Stenzel, heute unser ältestes Mitglied (Jahrgang 1911) und Ehrenmitglied, ab. Bodo Jendryn wurde Sportwart und Handballabteilungsleiter - 25 Jahre lang bis 1993. Unkas Wodrich übernahm das Training der Männer (mit Unterbrechungen 20 Jahre lang). Jetzt wurden auch die letzten männlichen Turner "eingefangen" und Achim Berghoff trainierte eine A-Jugend, während Dieter Brodt eine gemischte C/D-Jugend unter seine "Fuchtel" nahm. Von den Jungs damals ist noch heute Sieke Glaetzer dabei. Der Neubeginn wurde gestartet.

Auf Anhieb gelang Unkas mit seinen Männern in der Saison 1968/69 der Aufstieg in die Bezirksliga im Feldhandball. 1969 fuhren die Männer das erste Mal zum SSV Gusborn zu einem Großfeldturnier und nach Helgoland zu einem Kleinfeldspiel gegen den dortigen VfL FOSITE.

Turnsport auf Helgoland



Langsam entwickelte sich die Handballabteilung, aber es ging nur mühselig voran. Die 1. Männermannschaft hatte das Alter-Herren-Alter erreicht und zu den Jugendlichen klaffte eine große Lücke. 1972 wurden aber dann schon 6 Mannschaften, alle männlich, zu den Hallenspielen gemeldet. Es zeigte sich jetzt schnell, daß der Trend immer mehr zu den Hallenspielen ging (1974/75 fand die letzte Großfeldsaison statt).

Unsere ins Leben gerufene Alte-Herren-Mannschaft erreichte bald die Regionalliga, konnte sich aber nur ein Jahr halten. Der Mitgliederbestand pendelte sich bei ca. 200 Mitglieder ein. Ebenfalls 1972 übernahm Unkas Wodrich für vier Jahre die Vereinsleitung, die er 1976 gern an Manfred Flügel abgab, der sich als umsichtiger Vereinsführer bis 1990 bewährte. Von 1990 bis heute liegen die Geschicke des Gesamtvereins in den Händen von "Toni" Lippke.

Turniersieg der Alten Herren beim SSV Gusborn



Die Jahre 1972 bis 1982 brachten dem Verein viele Veränderungen. 1972 bildete sich aus der aufgelösten Faustballgruppe - unter der Leitung von Achim Berghoff - eine gemischte Freizeit-Volleyballgruppe. Viele „alte“ Turner, wie Gerda und Edmund Stenzel, Heinz und Margarete Büchner fanden hier ein neues Betätigungsfeld.

Am 28.10.74 wurden sechs Jungs der männl. A-Jugend von Trainer Dieter Tausendfreund mit einigen Kameraden vom VfL Humboldt und den Reinickendorfer Füchse mit ihrem Sportlehrer Olaf Behr als Mannschaft des Diesterweg Gymnasiums Westberliner Schulmeister und belegten bei "Jugend trainiert" den 3. Platz. Dies gelang dann der nächsten Generation noch einmal 1976.

Nach seiner Meniskusoperation 1974 übernahm Unkas Wodrich die Handball-Jugendabteilung, während sich Klaus Werner um die Männer kümmerte. Seit 1975 gibt es wieder Mädchen im Verein (Trainer Peter Scheier). In unserer neuen großen Sporthalle in der Putbusser Straße traten 1976 über 70 Jugendliche in unseren Verein ein. Die Trainer Unkas, Ingo Pawlowski, Dieter Tausendfreund und Konni Wodrich hatten alle Hände voll zu tun. Mit seiner erfolgreichen ehemaligen A-Jugend (1976/77 ungeschlagen in der Stadtliga - eine Landesliga gab es noch nicht) stieg Unkas wieder 1978 als Männertrainer ein und Klaus Werner übernahm das Training der Frauen.

Neben dem Großfeld wurde jetzt schon im Sommer auf Kleinfeldern gespielt - anfangs auf Rasen oder Asche, später auf Tartan. 1974/75 war die letzte Großfeldsaison. In dieser Zeit spielten für Turnsport im Durchschnitt 10 Mannschaften, davon 3 weibliche mit den Trainerinnen Holde Pawlowski und Konni Wodrich.

Im Spieljahr 1978/79, jetzt fast nur noch in der Halle, gelang der Aufstieg mit der 1.Männermannschaft zur Bezirksliga. Den Alten Herren über 40 Jahre, bei uns Alte Piraten genannt, gelang der große Wurf. Gegen die mit Alt-Nationalspielern be-

setzten Mannschaften der Vereine wie BSV 92 und Füchse, wurden sie Berliner Meister.

Von 1979-1980 stabilisierte sich die Handballabteilung. Zwei Männer-, zwei Alte Herren und eine Frauenmannschaft spielten im Erwachsenenbereich. Vier männl. und zwei weibl. Mannschaften bestanden bei der Jugend. Leider verließen die Kegler 1980 den Hauptverein. Ab jetzt vertritt nur noch die Handballabteilung den Hauptverein (heute mit ca. 130 aktiven und ca. 50 passiven Mitgliedern). Die Volleyballer und die neue Koronargruppe sind dem Verein als selbständig verwaltende Abteilungen angeschlossen.

Erst in der Hallensaison 1983/84 gab es wieder einen herausragenden Turnsporterfolg: Die 1.Männermannschaft stieg in die Stadtliga auf, wo sie jahrelang im Vordergrund zu finden war.

In den Jahren 1982 und 1983 wurde noch einmal probiert, das Großfeldhandballspiel in Turnierform in kleinen Gruppen auszuspielen. Der Versuch scheiterte letztendlich mangels Interesse. Auch die Kleinfeldspiele der Jugend in den Sommermonaten fielen der jetzt sehr ausgedehnten Hallensaison zum Opfer.

Mit Ende der Hallensaison 1986/87 stieg die Frauenmannschaft aus der Bezirksliga ab. Da einige Spielerinnen daraufhin den Verein verließen, wurde die Mannschaft vom Spielbetrieb abgemeldet. In der Saison 1988/89 gelang völlig unerwartet unserer inzwischen schon etwas überalterten Männermannschaft dank einer furiosen Rückrunde der Aufstieg zur Landesliga. Leider konnte die

Mannschaft (ohne Verstärkungen) die Landesliga nicht halten und stieg postwendend wieder ab. Nach 12 Jahren als Trainer dieser Mannschaft gab Unkas sein Amt an Carsten Balting ab und kümmerte sich jetzt gemeinsam mit seinem langjährigen Co-Trainer Hansi Weiß verstärkt um die Jugend.

I. Männer 1988/1989 Aufsteiger in die Landesliga



Mit der "WENDE" begannen unsere aufregenden Kontakte mit Mannschaften aus dem anderen Teil der Stadt. Noch heute sind bei den beteiligten Spielern von hüben und drüben (damals Dynamo Dr. Kurt Fischer und später PHC Nordwest) die ersten Schnupperstunden nach den Freundschaftsspielen in bester Erinnerung. Diese ersten Stunden führten dazu, daß sich die 1.Männermannschaft vom PHC Nordwest aus der HSG mit dem Polizei SV löste und zur Saison 1992/93 geschlossen als Landesligamannschaft dem Berliner Turnsport-Verein

beitrat. Zu DDR-Zeiten wurde die damalige Truppe von Dynamo NW Berliner Meister und konnte ein Pokalspiel gegen den amtierenden Welpokalsieger Empor Rostock siegreich bestreiten. Hans-Georg Zillmer, als Trainer mit seiner Dynamo-Mannschaft mitgekommen, trainierte also ab sofort die 1.Männermannschaft von Turnsport.

Überhaupt brachte die Wende viel Bewegung (nicht immer nur positive) in die Handballszene. Viele "Ost"-Spieler schlossen sich Westvereinen an, weil sie glaubten, dadurch an dicke Fleischtöpfe zu kommen. Das dies ein Trugschluß war, erkannten sie bald und kehrten häufig mit Beginn einer gemeinsamen Spielzeit aller Berliner Vereine in der Saison 1991/92 wieder zu ihren Stammvereinen (falls sie nicht aufgelöst wurden) zurück. Ebenso erkannten einige Trainer aus dem Ostteil, daß die Handballwelt der Wessis eine völlig andere war. Das mußte auch unser vorübergehender Männertrainer Dieter Richter erfahren.

In diesen Jahren spielten bei Turnsport vier Männermannschaften, eine Junioren-, zwei Altherren-, eine Frauen- und vier Jugendmannschaften. Bei Turnsport entstand ein frischer Wind. Winfried Bohne trommelte seine alten Jugendspieler vom PHC-Nordwest zusammen und Dirk Lange kam mit seiner weiblichen A-Jugend von Olympia, die bei uns dann als Frauenmannschaft einige Jahre spielte.

Mit dem aus gesundheitlichen Gründen bedingten Ausscheiden von Trainer Zillmer fiel die 1.Männermannschaft in der Spielsaison 1993/94 in ein sportliches Loch und stieg aus der Landesliga ab. Auch ein routinierter Trainer wie Unkas konnte aus einem Haufen Individualisten kein Team formen. Die 2.Mannschaft schaffte mit Neutrainer Michael Grunow den

Aufstieg zur Stadtliga. Er übernahm in der Saison 1994/95 die 1.Männermannschaft, in die er einige Spiele aus der erfolgreiche "Zweiten" einbrachte.

I.Männermannschaft 1995



In dieser Zeit spielten auch die weibl. und männl. C-Jugendmannschaften in der Oberliga.

Der neuen 1.Männermannschaft gelang auf Anhieb der Wiederaufstieg in die Landesliga. In der Saison 1995/96 gab es erstmalig wieder Heimspiele für Oberliga- und Landesligamannschaften. Leider hatte unsere 1.Männermannschaft dieses Vergnügen nur eine Saison lang, dann stieg sie wieder zur Stadtliga ab.

Vierzehn Tage vor Beginn dieser Saison verließ die Frauenmannschaft überraschend den Verein und schloß sich wieder der HG Olympia an.

Auch im Führungsteam fanden in dieser Zeit einige Veränderungen statt. So gab Bodo Jendry nach 25 Jahren im November 1993 aus beruflichen Gründen seinen Posten als Handballabteilungsleiter und Verbandsvertreter leider auf. Karla Opitz, mit Ihrem Mann Henning Opitz gerade in die Heimatstadt Berlin zurückgekehrt, übernahm für einige Jahre dieses schwere Amt.

Auf ein **NEUES** hieß es dann in der Saison 1996/97. Frank Wiedemann, seit 1975 als Spieler im Verein, übernahm die 1. und 2. Männermannschaft von Michael Grunow bzw. Frank Neumann. Es war kein leichtes Erbe, denn die Mannschaften waren überaltert und mußten neu formiert werden. Hoffnung auf eine bessere Zukunft boten in dieser Saison die Jungen von der B-Jugend, die trotz Minikader eine tolle Oberligasaison spielten. Leider löste sich die Mannschaft am Saisonende auf - zu dünn war die Spielerdecke geworden.

Die Saison 1997/98 brachte dem Verein endlich die lang ersehnten Heimspiele für alle Mannschaften. Natürlich gibt es einige Vereine, die nicht über eine genügend große Spielhalle verfügen. Dies war bestimmt auch ein Grund dafür, daß die SG Empor Pankow einer Handballspielgemeinschaft im Jugendbereich zustimmte. Dabei fiel doch eine Heimspielhalle für ihre 1.Frauenmannschaft mit ab, die in der Koloniestraße Gastrecht bekam. Leider konnte der Gedanke dieser HSG nie richtig umgesetzt werden, so daß es zum Ende der Saison 1998/99 wieder zu einer Trennung kommt.

Männliche C-Jugend 1997



Die vergangenen zwei Jahre seit Einführung der Heimspiele brachten den Vereinen und uns natürlich eine Menge Arbeit. Vor der Saison mußten die Heimspieltermine mit den Sportämtern diskutiert und mit den HVB-Ausschüssen abgestimmt werden. Im Herbst 1997 bildete sich auch ein neuer Vorstand - sowohl im Hauptverein als auch in der Handballabteilung. Frank Wiedemann übernahm von Christoph Hünninger das Amt des 1.Handballabteilungsleiter, Didi Joost blieb sein Vertreter. Damit stieg Frank Wiedemann automatisch als 3.Vorsitzender beim Hauptverein ein. Aus dem Hauptvereinsvorstand schied Achim Berghoff nach 30 Jahren als Geschäftsführer aus.

Als Nachfolger stellte sich "Diedel" Brodt zur Verfügung. "Toni" Lippke und Frank Neumann blieben weiterhin 1. und 2.Vorsitzende. Leider verließ 1997 auch Karla Opitz die "Arbeitsgruppe" und Unkas übernahm (bis heute) kommissarisch ihren Posten als Verbandsvertreter.

Diese Crew leitet auch im Jubiläumsjahr den Verein bzw. die Handballabteilung, unterstützt durch den Jugendwart Detlef Beckroth, ergänzt durch die Trainer Jörn Behning, Matthias Brandenburg, Dirk Heusig und „Hansi“ Weiß. Um die Schiedsrichter kümmert sich „Peppi“ Schulz und für die Finanzen ist seit 1974 „Konni“ Wodrich verantwortlich.

Weibliche A-Jugend



Zu den sportlichen Erfolgen 1999 zählte u.a. unser weiblicher Nachwuchs. In seinem letzten Jahr als weibliche A-Jugend wurde nach spannenden Endrundenspielen der Titel als **Berliner Vizemeister** errungen.

Die männliche B-Jugend wurde verlustpunktfrei **Staffelmeister** in der Stadtliga.

Unsere 1. Männermannschaft setzte sich in 2 Entscheidungsspielen gegen die Berliner Bären durch und konnte damit den wichtigen Platz in der Stadtliga erhalten.

Weiterhin konnte sich die 1. Männermannschaft in einen gut besetzten Turnier in Beeskow durchsetzen und holte den langersehnten Pokal, der ein Indiz für die momentane mannschaftliche Stärke ist.

Um das Jubiläumsjahr richtig zu würdigen, waren und sind natürlich viele Aktivitäten geplant:

Am 17.Juli 1999 erfolgte der bisherige Höhepunkt dieses Festjahres: das Freundschaftsspiel der 1. Männer gegen den **Europapokalsieger SC Magdeburg**. Ca. 400 Zuschauer sprengten faßt unsere Halle. Ein riesiger Presserummel und kurze Fernsehübertragungen würdigten dieses sportliche Highlight. Einen besonderen Dank gilt den Sponsoren „Gothaer Versicherungsbank“, „Elsys GmbH“ und „Berliner Kind AGI“, die uns dieses Spiel finanziell ermöglichten.

Ein großes Männer- und Frauenturnier wird noch am 23./24. Oktober folgen, ebenso ein Spielfest für unsere Kleinen im Herbst. Auch durch solche Aktivitäten zeigt sich Turnsport 11 als Anlaufpunkt für Jung und Alt.

17.7.99 / Turnsport 1911 – SC Magdeburg



Den festlichen Höhepunkt bildet dann der kleine Festakt am Sonntag, dem 12. September 1999 im BVV-Saal Wedding.

Ein Freundschaftsturnier am Sonnabend, dem 11. September, der alten Piraten mit unseren Freunden aus **Gusborn** anlässlich ihrer 30jährigen Sportfreundschaft wird dem Festakt vorhergehen.

Und so wird ein weiteres Kapitel dieser Chronik am Ende dieses Jahrtausends geschrieben.

Unkas